

Einklang

digital
first
EINKLANG E-PAPER

08 THEMA

*Niemand sieht,
wie gut Sie hören*

20 Die Produktneuheiten des Jahres

24 Karl Plobergers Klanggarten

33 Rätseln und gewinnen!

Hansaton



GEMEINSAM FÜR BESSERES HÖREN

Die im Jahr 2006 von der Sonova-Gruppe gegründete Hear the World Foundation unterstützt weltweit Hilfsprojekte zugunsten von bedürftigen Kindern mit Hörverlust. Die gemeinnützige Stiftung spendet finanzielle Mittel, Hörtechnologie und vermittelt Expertise, um bedürftigen Kindern mit Hörverlust Zugang zu einer audiologischen Versorgung zu ermöglichen.

Möchten auch Sie Kindern mit Hörverlust helfen?

Das können Sie mit einer Spende tun. Sonova deckt sämtliche administrativen Aufwände der Stiftung, somit kommt Ihre Spende zu 100% den Bedürftigen zugute.

Hear the World Foundation
Kontonummer: 230-477384.01U
IBAN: CH12 0023 0230 4773 8401 U
SWIFT: UBSWCHZH80A

www.hear-the-world.com

Entspannung.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wann waren Sie das letzte Mal so richtig entspannt? Im Urlaub, bei der Familienfeier, beim Lesen im Garten oder gar in der Arbeit?

Unsere neue Ausgabe von EINKLANG, Ihrem Magazin für Hörgesundheit, beleuchtet unterschiedliche Formen der Entspannung: Auf Seite **06** ergründen wir das niederländische „Niksen“ und reduzieren Stress durch Nichtstun. Passend dazu liefert der Neurobiologe Dr. Stefan Hufnagl das Plädoyer zum Tagträumen **30**. Den „stillen Ort“ suchen wir diesmal in uns selbst **14**. Und wer sich selbst noch mehr Gutes tun möchte, kann in Karl Plobergers Klanggarten **24** abschalten, das Rezept von Starkoch Richard Rauch **28** nachkochen oder sich jede Menge Rätselspaß **33** gönnen.

Wie Sie anderen Menschen zu mehr Entspannung verhelfen können, indem Sie sie zu besserem Hören und Verstehen motivieren, zeigt die Psychologin Mag. Margit Eichhorn **18**. Aber auch Gutes zu tun, kann Entspannung bringen. Claudia Moser aus unserem Marketingteam war auf Hör-Mission in Peru **26** und erzählt über ihre außergewöhnlichen Erfahrungen.

Was passiert, wenn ein Geräusch unsere Entspannung stört, besprechen wir mit Frau Dr. Andrea Vogel, Fachärztin im Tinnitus-Zentrum in Wien **16**. Und zu guter Letzt zeigen wir auf, wie Hörgeräte zur Entspannung beitragen können. In unserer diesjährigen Coverstory **08** gehen wir der Frage nach, wie es überhaupt möglich ist, kleinste Hörgeräte zu produzieren, die für entspannte Gespräche sorgen sollen. Außerdem empfehlen wir auch einen Blick in unsere Produktneuheiten **21** und das Interview mit Nicole Baier **22**, der Filmemacherin mit Cochlea-Implantat.

Für Feedback und Fragen zum aktuellen EINKLANG stehe ich Ihnen gerne per E-Mail unter einklang@hansaton.at zur Verfügung. Ich freue mich, von Ihnen zu lesen, und wünsche Ihnen viel Spaß mit unserer neuen Ausgabe!

Herzlichst Irene Rieber



Irene Rieber · Kommunikationsleiterin



THEMA

- 08** **Niemand sieht, wie gut Sie hören**
Kleinste Hörgeräte und wie sie produziert werden
- 14** **Ankommen im Moment**
Mit Achtsamkeit einen stillen Ort in sich selbst finden
- 16** **Einem Phantom auf der Spur**
Tinnitus-Spezialistin Dr. Andrea Vogel im Interview
- 18** **Besser hören muss man sich gönnen**
Die Psychologin Mag. Margit Eichhorn trägt selbst Hörgeräte

INNOVATION

- 20** **Produkte und Neuheiten**
Hightech Hörgeräte und Zubehör
- 22** **Das Leben wieder hören**
Wie sich das Leben der Filmemacherin Nicole Bäier verändert hat, seit sie Cochlea-implantate trägt

LEBEN

- 24** **Karl Ploberger**
Der Klanggarten des Pflanzenflüsterers
- 26** **Hör-Mission in Peru**
Claudia Moser tauschte Computer gegen Otoskop
- 28** **Richard Rauch**
Koch und Juror mit allen Sinnen
- 30** **Ein Plädoyer für das Tagträumen**
Mit Dr. Bernd Hufnagl die Gedanken schweifen lassen
- 32** **Gutes tun und Gutes schenken**
Lebensküche kreiert „unerhört-fruchtige“ Marmelade

IMMER IN EINKLANG

- 03** Editorial
- 06** Schon gehört?
- 33** Rätseln und gewinnen!
- 34** Empfehlung
- 35** Sie fragen, wir antworten
- 38** Fragen an ...



Was hilft gegen Stress? *Nixsen!*

Nixsen ist ein neuer Trend aus den Niederlanden und heißt übersetzt „Nichtstun“. Es geht dabei nicht ums Faulsein, aber auch nicht um Meditation. Sondern um ein paar Minuten im stressigen Alltag, in denen man sich erlaubt, einfach dazusitzen und kein bestimmtes Ziel zu verfolgen. Los geht's: Handy, Radio, Fernseher und Hörgeräte einfach mal abschalten, die Gedanken wandern lassen und das eigene Lebensglück bewusst erleben.



Vollpension für alle

Die **Vollpension in Wien** ist zu einem Treffpunkt für Jung und Alt geworden, der Senioren aktiv in das Leben junger Menschen einbinden soll. In mittlerweile zwei Generationencafés wird sieben Tage die Woche gebacken und Kaffee getrunken und Freundschaften werden geschlossen. Omas und Opas treffen sich dort zum Kuchenbacken – selbstverständlich gegen Bezahlung. Und die Jungen kommen, um köstliche Leckereien – eben wie bei Oma daheim – zu genießen. Mehr Infos finden Sie unter www.vollpension.wien



Delfine sehen mit ihren Ohren

Wie finden Delfine unter Wasser im dunklen Meer ihre Nahrung? Sie nutzen das Echo ihrer Klicks, also ihrer hochfrequenten Schallimpulse, um die Körper von möglichen Angreifern oder Beutefischen zu lokalisieren. So können sie auch kleine Fische akustisch finden und attackieren. Delfine verfügen übrigens auch über einen individuellen Pfeifton, der als eine Art akustischer Fingerabdruck fungiert.

Hansaton ist erneut die Nummer 1

Die **ÖGVS (Gesellschaft für Verbraucherstudien)** hat in Kooperation mit dem **Magazin NEWS** auch 2019 wieder die **Service- und Beratungsqualität großer Hörgeräteakustiker getestet**. Dabei wurde nicht nur auf das Erscheinungsbild der Standorte besonderes Augenmerk gelegt, auch die Ausführung der Hörtests und wie umfangreich die Beratungsgespräche abliefen, wurde durch speziell qualifizierte verdeckte Tester geprüft. Hansaton ist Testsieger der Gesamtstudie und konnte die gesetzten Kriterien am besten erfüllen.



Foto: Vollpension Wien | iStock/VioletaStamenova | iStock/Krasyuk | iStock/alex66

BUCHTIPP

Stille

Was ist Stille? Ein Raum, ein Ort oder innere Ruhe? Ist sie unangenehm, inspirierend oder gar lebensnotwendig? Im Buch „Stille“ porträtiert Micky Kaltenstein neun Menschen, darunter einen Kapuzinermönch, eine Drehbuchautorin, einen Geigenbauer und die Enkelin von Marc Chagall. So unterschiedlich das Leben der Porträtierten und die Wege, über die sie zu Stille finden, auch sind, eines verbindet sie alle: Sie schöpfen Energie aus stillen Momenten.



7 Cerumen-Fakten

Cerumen wird umgangssprachlich **Ohrenschmalz** genannt

Es ist neben der Galle das einzige **bitter schmeckende Sekret**, das der menschliche Körper produziert

In Europa und Afrika ist es meist **feucht**, in Ostasien **trocken**

Während Europäer eher **orange-braunes** Cerumen aufweisen, ist jenes der Asiaten **grau**

Cerumen besteht aus **1.000 Inhaltsstoffen**

Ohrenschmalz ist **notwendig**, um unsere Ohren frei und sauber zu halten

Durch das Verwenden von **Wattestäbchen** zur Entfernung des Cerumens kann sich ein Pfropfen bilden, der **Schwerhörigkeit** auslösen und auch zu **Infektionen** oder **Verletzungen** des Trommelfells führen kann



Alle Sinne stärken

Eine einzige Übung kann dabei helfen, eine basale Stimulation herbeizuführen, die alle Sinneswahrnehmungen gleichzeitig aktiviert: Stellen Sie die Füße hüftbreit auseinander, dabei die Knie leicht beugen und das Becken nach vorne kippen. Die Wirbelsäule aufrecht halten, das Kinn leicht anziehen. Die Arme ausbreiten und sich wie ein Adler im Kreis drehen.



Psychorespiratorischer Effekt

Ob wir jemandem gerne zuhören oder diese Person gar sympathisch finden, liegt auch am Klang der Stimme! Hält jemand eine Ansprache mit heiserer Stimme, wird auch das Publikum nervös. Wenn uns aber ein Yoga-Lehrer bei der Entspannungseinheit durch seine sanfte Stimme beruhigt oder entspannt, ist er uns sofort sympathisch. Dieses Phänomen wird auch psychorespiratorischer Effekt genannt – dabei imitieren Zuhörer ganz unbewusst ihre Sprecher.



Es ist selten, dass ein kleines Geheimnis für so viel Entspannung sorgen kann

Niemand sieht,
wie gut Sie

Wunder



Fast unsichtbar:
wie Kontaktlinsen
für die Ohren

Die Größe der Hörgeräte ist entscheidend. Daher hat das Schweizer Hörgeräte- und Hansatons Schwesterunternehmen Phonak gleich an mehreren Schrauben in der Produktionskette gedreht, um kleine Hörgeräte nahezu unsichtbar zu machen – mit Erfolg. Und Titan.

TEXT NICOLE SCHWAR • FOTOS FLORIAN FRANDL, HANSATON, PHONAK

Die Herstellung von Im-Ohr-Hörgeräten ist echte Maßarbeit und umfasst von der Beratung, über die Auswahl bis hin zu Anpassung viele individuelle handwerkliche Schritte. Im Vergleich zu klassischen Hinter-dem-Ohr-Systemen sind sie individuelle Einzelstücke. Kein Gerät gleicht dem anderen. Durch den Einsatz von Titan ist es nun möglich, die Im-Ohr-Hörgeräte wesentlich kleiner, kosmetisch ansprechender und leistungsstärker zu bauen.

Je weniger Technik, desto kleiner – es gilt daher, Bedürfnisse am Beginn zu klären.

Prioritäten setzen

Die Neuerung beginnt bereits im Hansaton Hörkompetenz-Zentrum. Hier wird nach einem ausführlichen Hörtest vom Hörakustiker eine genaue Bedarfsermittlung durchgeführt. Der Grundsatz lautet: Je weniger Technik ins Hörgerät kommen muss, desto kleiner wird es. Unabdingbare Hörgerätekompone-nten sind dabei ein Prozessor, ein Lautsprecher, ein Mikrofon und eine

Batterie sowie die Hörgeräteschale. Dazu kommen auf Wunsch noch eine Wireless-Spule zur drahtlosen Verbindung mit anderen Geräten (Smartphone), Lautstärkeregel- oder Programmtaster – diese können jedoch zur Optimierung der Baugröße eingespart werden.

„Unsere Aufgabe besteht darin, gemeinsam mit dem Hörgeräteträger einen Kompromiss zwischen Baugröße und Funktionalität zu finden“, erklärt Iris Müller, Hansaton Hörakustikerin in Innsbruck. In jedem Beratungsgespräch wird daher die Frage geklärt: Wie wichtig ist es für den Interessenten, ein wirklich kleines Hörgerät zu bekommen? Welche Funktionen sind im Alltag nützlich oder zu Gunsten einer kleineren Bauform entbehrlich? Ob ein Virtu-Hörgerät generell in Frage kommt, hängt auch vom Grad der Hörminderung sowie von der individuellen Ohranatomie des Kunden ab.

Ohrabformung als Erfolgsgrundlage

Im nächsten Schritt wird eine Abformung vom Ohr gemacht. Mit Silikonmaterial, das nach kurzer Zeit aushärtet, wird eine exakte Nachbildung des Gehörgangs hergestellt.

Über 60 % der Menschen, die zum ersten Mal einen Hörakustiker besuchen, wünschen sich ein kleines und unauffälliges Hörgerät.

Nur wenn diese von einem ausgebildeten Hörakustiker angefertigt wurde, können die Hörgerätekompone-nten später ein Im-Ohr-Hörgerät herstellen, das perfekt sitzt.

Modelliert? Passt!

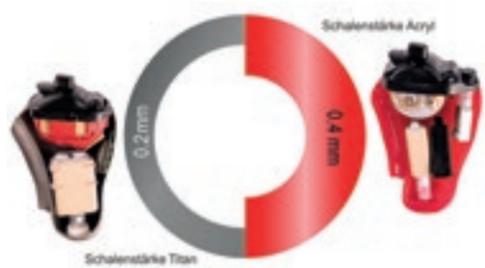
Nachdem die Ohrabformung bei Phonak eingelangt ist, wird sie eingescannt und digitalisiert. Der anschließende Prozess der Modellierung ist maßgeblich



Die Lebensfreude fällt auf. Die Hörgeräte nicht.



entscheidend für die eingebauten Funktionen, die finale Größe und den optimalen Sitz des Hörgerätes im Ohr. Dabei werden die einzelnen Bauteile virtuell am Computer positioniert. Je tiefer die Bauteile im Ohr platziert werden können, desto kleiner und unauffälliger wird später das Im-Ohr-Gerät. Dabei geht es nicht selten um den Bruchteil eines Millimeters, der den entscheidenden Unterschied macht. Ein weiterer Vorteil der Digitalisierung ist auch die Reproduzierbarkeit – nur so ist es möglich, etwa bei Verlust dasselbe Hörgerät wieder herzustellen. Manuell wäre das unmöglich.



Durch den Einsatz von Titan, die um 60 % kleinere Elektronik und ein integriertes Mikrofon konnte Phonak ein Hörgerät entwickeln, das halb so dünn, aber 15-mal stärker ist als ein Im-Ohr-Hörgerät aus Acryl

Mit Hightech kann man der Natur unauffällig nachhelfen und niemand sieht es. Außerdem bietet Titan unschlagbare Vorteile für Allergiker und ist wasser- und staubresistent.



„Obwohl Gespräche immer schwieriger werden, verzichten viele Menschen auf Hörgeräte, aus Sorge, sie könnten auffallen. Dies ist unbegründet, denn die neuen Im-Ohr-Hörgeräte sind genauso unauffällig wie Kontaktlinsen.“

Iris Müller
Hörakustikerin, Innsbruck

Noch kleiner mit Titan

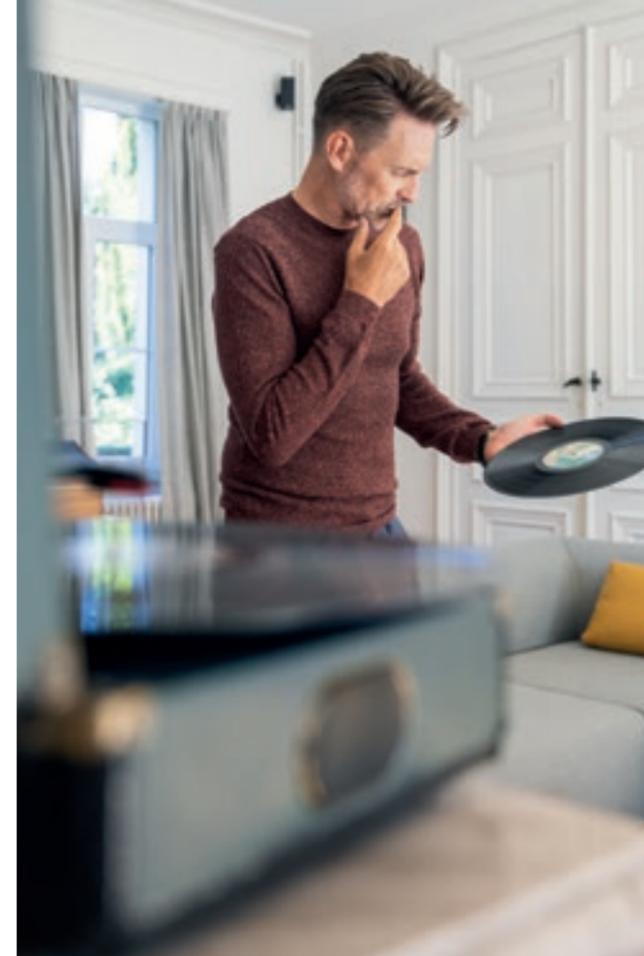
Titan ist ein extrem festes und widerstandsfähiges Metall. Seit längerer Zeit setzen daher viele Hightech-Sparten – zum Beispiel die Luftfahrt, die Radbranche oder der Golfsport – auf dieses Material. Beliebt ist Titan vor allem in Anwendungsbereichen, in denen eine hohe Belastung bei gleichzeitig geringem Gewicht möglich sein soll.

Hörgeräte aus Titan gab es bereits in den 1990er Jahren. Damals ging es jedoch ausschließlich darum, die hypoallergene Eigenschaft des Materials zu nutzen, um für Allergiker ein Nischenprodukt herstellen zu können. Heute nutzt Phonak die Vorteile des Metalls, um kleinere Geräte zu fertigen. „Zudem macht es die Hörgeräteschale stabiler, sie kann nur unter wirklich hoher Gewaltanwendung kaputtgehen“, ist Iris Müller beeindruckt.

Neben dem Material für die Hörgeräteschale wurden auch die Elektronik und die Faceplategeometrie – das ist jener Teil, in dem auch das Batteriefach integriert ist – optimiert, um jedes Detail auf eine möglichst kleine Gerätegröße abzustimmen. Die Elektronik wurde auf die Anwendung tief im Ohr mit einem Mikrofon und ohne Wireless-Funktionalität in der Größe um 60 Prozent reduziert. Diese Verbesserungen haben dazu geführt, dass die Elektronik 20 % weniger Strom braucht als ihre Vorgängerversion.

Hörgeräte aus dem Drucker

Phonak hat bereits vor knapp 20 Jahren begonnen, mit Acrylmaterialien im 3D-Druckprozess zu arbeiten, und seither große Fortschritte gemacht. Der 3D-Drucker baut – ähnlich wie ein Acryldrucker – eine Hörgeräteschale Schicht für Schicht auf. Der Unterschied liegt



Das neue
Virto M Titanium
ist ab sofort bei
Hansaton
erhältlich!

Ob im Gespräch, beim Hören von Musik oder Geräuschen im Freien – der bestmögliche Klang wird vom Virto immer vollautomatisch an die Umgebung angepasst

auch hier in der Technologie. Bei Acrylschalen wird flüssiges Acryl beleuchtet. Beim 3D-Drucker hingegen wird Titanpulver mit einem Laser geschmolzen und sehr lokal mit hoher Hitze (> 1.600°C) platziert, um die Schicht für Schicht aufzubauen. Dadurch verbindet sich die Schicht in sich sowie mit der darunterliegenden Schicht wesentlich besser und führt zu den herausragenden Eigenschaften des Titanmaterials. Mit derselben Technologie werden auch Teile für die Auto- und Raumfahrtindustrie gefertigt. Mit der Entwicklung eines Prozesses für den 3-D-Druck von Titan ist es Phonak gelungen, Schalen für Im-Ohr-Hörgeräte in Serie zu fertigen, die konstante Hörgeräteschalenstärken von nur 0,2 mm aufweisen. Diese dünnere Ausarbeitung bringt zudem 30 Prozent mehr Raumvolumen für die Bauteile und damit einen deutlichen Zugewinn für die Platzersparnis. Im letzten Schritt wird die Technik in die Hörgerä-

teschale eingesetzt, das Hörgerät wird verschlossen und finale Qualitätsprüfungen werden in Form von Kontrollmessungen durchgeführt. Danach werden die neuen Hörgeräte zu Hansaton geschickt, wo sie individuell für jeden Hörgeräteträger angepasst und programmiert werden. ●



DER WEG EINES IM-OHR-HÖRGERÄTES

1. Hörtest, Bedarfsanalyse und Ohrabformung bei Hansaton
2. Scannen, Digitalisieren und Modellieren bei Phonak
3. Fertigung der Schalen im 3-D-Drucker
4. Einsetzen der Technik in die Hörgeräteschale
5. Oberflächenbearbeitung
6. Qualitätsprüfungen
7. Anpassung und Programmierung bei Hansaton
8. Beginn der Eingewöhnungsphase für den Hörgeräteträger

Stille Orte im Porträt.

Im Hier und Jetzt zu sein, fällt vielen Menschen schwer. Wie Achtsamkeit dabei hilft, in sich selbst einen stillen Ort der Ruhe zu schaffen.

Ankommen im Moment

TEXT JULIA FISCHER-COLBRIE · FOTO FLORIAN FRANDL



ACHTSAM IM ALLTAG

Raus aus der Morgenroutine: Ihr erster Gang vom Bett ist der unter die Dusche? Spüren Sie doch einmal bewusst das angenehm warme Wasser auf Ihrem Körper. Ist es nicht herrlich, wenn der warme Strahl kribbelnd Ihre Kopfhaut massiert und langsam Ihren Rücken wärmt?

Bewusst genießen: Kippen Sie Ihren Kaffee normalerweise runter und sind Sie dabei gedanklich woanders? Achten Sie stattdessen bewusst auf seinen Geruch, nehmen Sie seinen Geschmack im Mund wahr und versuchen Sie, ihn mit allen Sinnen zu genießen.

Gesprächspartnern zuhören: Kennen Sie das? Im Gespräch mit anderen schweifen die eigenen Gedanken ab und Sie hören nicht mehr das, was der andere sagt, sondern was das Gesagte für Sie bedeutet? Versuchen Sie doch beim nächsten Mal, sich komplett auf das Gegenüber einzulassen und wirklich zuzuhören.

Bedürfnissen. Sie erkennen, was sie wirklich wollen, und finden ihre inneren Quellen von Glück und Freude“, weiß Achtsamkeitstrainerin Kovacs.

Achtsam im Alter

Es mag auf den ersten Blick paradox klingen, aber gerade im Alter, wenn die Hektik weniger und das Leben ruhiger wird, kann Achtsamkeit ganz vieles bewirken. Denn Altern ist herausfordernd. Geliebte Menschen sterben. Man ist möglicherweise weniger mobil. Einsamkeit schleicht sich ein. Der eigene Körper zeigt einem immer öfter Grenzen auf. Und die Angst, krank zu werden, nimmt zu. So kommt immer neues Futter ins Gedankenkarussell und hält es am Laufen. „Gerade hier hilft die Fähigkeit, sich auf das Hier und Jetzt besinnen zu können. Und nicht gedanklich in der Vergangenheit haften zu bleiben, in der vermeintlich alles besser war. Und auch nicht permanent an den nächsten Arztbesuch und eine mögliche schlechte Diagnose zu denken“, unterstreicht Kovacs. ●

*Sarah Kovacs, MA,
ist studierte
Wirtschaftspsychologin
und Trainerin
für Mindfulness*



Es müssen nicht die Malediven und es muss auch keine abgeschiedene Almhütte sein. Innerlich zur Ruhe kommen lässt es sich theoretisch an jedem Ort. Nur will das vielen von uns nicht so recht gelingen. Getrieben von beruflichem Stress, familiären Verpflichtungen und persönlichen Bedürfnissen hetzen wir durch den Tag. Wir sind gedanklich schon in der Zukunft oder hängen noch in vergangenen Ereignissen oder Gesprächen fest. „Dadurch können wir nicht bewusst realisieren und wahrnehmen, was im Hier und Jetzt geschieht“, weiß Sarah Kovacs. Die 32-Jährige arbeitet als Achtsamkeitstrainerin. Sie unterstützt Menschen dabei, sich aus dem Hamsterrad zu befreien und gedanklich zu entschleunigen.

Den Autopiloten abstellen

Achtsamkeit ist zu einem geflügelten Wort geworden und zieht in immer mehr Lebensbereiche ein. Achtsam sein heißt, bewusster wahrzunehmen, dem Moment mehr Aufmerksamkeit zu schenken und gelassener durch das Leben zu gehen. Davon profitieren vor allem gestresste Manager oder junge Mütter und Väter, die sich zwischen Beruf und Familie aufreißern und ihren inneren Autopiloten aktiviert haben. „Aber Achtsamkeit tut keineswegs nur Menschen in der Rushhour des Lebens gut. Achtsamkeit ist für jeden etwas“, unterstreicht Sarah Kovacs. „Es hilft beispielsweise in sich wandelnden Lebenssituationen dabei, sich auf sich selbst zu besinnen, Gewohntes leichter loszulassen und Neues anzunehmen.“ Denn ein achtsamer Mensch bewertet nicht jeden Moment sofort, sondern nimmt ihn erst einmal an.

In sich hineinspüren

So gestaltet sich etwa der Weg vom Berufsleben in die Pension zum Teil steiniger als erhofft. Das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden, ist nagend. Die gewohnte Tagesstruktur fehlt. Es muss erst ein neuer Rhythmus gefunden werden. Ähnliche Emotionen kommen auf, wenn die Kinder das Nest verlassen und ihre eigenen vier Wände beziehen. Endlich tun, was man will! Was früher so reizvoll erschien, hat plötzlich einen schalen Beigeschmack. Was Achtsamkeit in Situationen wie diesen bewirken kann? „Menschen, die bewusst in sich hineinhören und hineinspüren, bekommen wieder einen Zugang zu sich selbst, ihren Wünschen und

Einem Phantom auf der Spur

Tinnitus kennt viele Ursachen. Warum ein Ohrgeräusch nicht zum Fürchten ist, aber unbedingt zeitnah behandelt gehört. Tinnitus-Spezialistin Dr. Andrea Vogel im Interview.

INTERVIEW JULIA FISCHER-COLBRIE • FOTO TINNITUS-ZENTRUM WIEN, ANDREA VOGEL



Untersuchung im Tinnitus-Zentrum Wien

Frau Dr. Vogel, wie bemerkt man Tinnitus, was ist symptomatisch?

Das klassische Symptom ist das plötzliche, spontane Auftreten eines ein- oder beidseitigen Ohrgeräusches. Dieses Geräusch kann ganz verschiedene Tonhöhen haben, häufiger ist es aber im Hochfrequenzbereich angesiedelt.

Lässt sich das Ohrgeräusch ignorieren oder ist Betroffenen sofort klar, dass hier etwas nicht stimmt?

Es gibt Betroffene, die sehr schnell eine Praxis aufsuchen. Meistens, weil sie schon wissen, dass der Zeitfaktor eine Rolle in der Therapie spielt. Es gibt aber auch sehr viele, die zuerst eine externe Geräuschquelle in der Wohnung, im Haus oder im Garten suchen und ihre nächsten Angehörigen befragen, ob sie die neuen Geräusche auch wahrnehmen. Speziell ältere Menschen hören sich den Tinnitus in der Regel erst einmal an. Bis sie mit jemandem darüber sprechen und einen Arzt aufsuchen, vergehen oft Wochen oder Monate.

Wie wichtig ist eine rasche Diagnose?

Innerhalb von etwa einer Woche sollte ein akutes Ohrgeräusch abgeklärt und in Absprache mit dem behandelnden Arzt die entsprechende Therapie eingeleitet werden. Kann die Behandlung nicht innerhalb dieser Zeit begonnen werden, sinken die Heilungschancen. Nach drei Monaten ist eine medikamentöse Behandlung nicht mehr sinnvoll. Denn dann kommt es zu einer Speiche-

rung im Hörsystem, einem Mechanismus ähnlich dem Phantomschmerz.

Was löst Tinnitus aus?

Die Liste an Ursachen ist lang. Wir klären primär einmal organisch ab, ob alles in Ordnung ist. Ganz zentral ist auch, sich Vorerkrankungen anzusehen. Das Hörvermögen muss immer in die therapeutischen Überlegungen miteinbezogen werden. Verspannungen im Bereich von Halswirbelsäule und Kiefer, aber auch belastende akute Lebensereignisse sowie Dauerbelastungen müssen berücksichtigt werden. In der Regel ist es ein Zusammenwirken von physischen und psychischen Faktoren. Meine Empfehlung ist daher, sowohl organisch als auch psychisch abzuklären, was in das Gesamtbild passt. Monokausal zu arbeiten, macht bei Tinnitus wenig Sinn.

Ist ein akutes Ohrgeräusch heilbar oder „nur“ behandelbar?

Ohrgeräusche können ein Symptom für einen Hörsturz sein und sie können an beiden Ohren, aber auch isoliert an einem Ohr auftreten. Bei gleichzeitigem Hörverlust ist die Chance sehr gut, das Hören wieder zu restituieren. Therapiert wird in beiden Fällen mit einem Cortisonpräparat. Man kann das Cortison auch direkt ins Mittelohr applizieren, hier spricht man von einer intratympanalen Cortisontherapie.

Gibt es denn auch alternative Therapieformen bei chronischem Tinnitus?

Jeder Patient ist ein Individuum und die Art der Therapie hängt eng mit den Ursachen zusammen. Ohrgeräusche in Kombination mit einer Hörverminderung können mit einem Hörgerät gut versorgt werden. Das hat sich bewährt, denn so werden Nebengeräusche wieder in den Kopf geholt und die Wahrnehmung des Ohrgeräusches wird

auf diese Weise in den Hintergrund gerückt. Bei chronischem Tinnitus geht es um eine Umlenkung der Wahrnehmung und eine Defokussierung im Alltag. Die Betroffenen müssen lernen, vom Geräusch wegzuhören, was sich im Rahmen einer begleitenden kognitiven Verhaltenstherapie sehr gut trainieren lässt.

Welche Rolle spielt denn die psychische Komponente?

Herausfordernde und belastende Lebenssituationen fördern eine Fokussierung. Ergibt sich bei der psychologischen Belastungsdiagnostik ein sehr hoher Wert, empfehlen wir eine verhaltenstherapeutische Begleitung. Hörtherapie und Entspannung spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Man kann sagen, dass psychische Belastungen, Stress und Druck vor allem bei jüngeren Betroffenen ein großes Thema sind. Ich arbeite seit über 15 Jahren mit Tinnitus-Patienten. Der Leistungsdruck sowohl im Alltag als auch am Arbeitsplatz sind enorm gestiegen und das merken wir tatsächlich auch am häufigeren Auftreten von Hörverlust und Ohrgeräuschproblemen. Wir behandeln in unserer Praxis Betroffene aller Altersklassen, wobei die Anzahl jüngerer Patienten steigt. ●

*Dr. Andrea Vogel,
Hals-Nasen-Ohren-
fachärztin im Tinnitus-
Zentrum Wien*



„Besser hören muss man sich gönnen“

Psychologie. Wer andere Menschen zunehmend schlecht versteht und Gesprächen nur mehr schwer folgen kann, tritt häufig den sozialen Rückzug an. Warum der Weg zum Hörgerät nach wie vor kein leichter ist und welche psychologischen Hürden ihn säumen.

TEXT JULIA FISCHER-COLBRIE · FOTO SKYNESHER

Eine Brille zu tragen, gilt maximal bei Teenagern als uncool. Wenn überhaupt. War sie früher ein Zeichen für Intellektualität, gilt sie heute als schickes Accessoire, das zum Teil getragen wird, obwohl es nicht oder zumindest nicht unbedingt nötig wäre. Bei Hörgeräten ist das anders. Auch wenn sie heute gesellschaftlich besser akzeptiert sind als noch vor zehn Jahren. Das zeigt eine Studie des europäischen Verbands der Hörgerätehersteller (EHIMA). 2009 gaben 56 % der Befragten an, dass sie sich schämen würden, ein Hörgerät zu tragen. 2018 waren es nur noch 30 %. Das liegt mitunter daran, dass moderne Hörgeräte kaum mehr sichtbar sind und ihre Handhabung immer einfacher wird.



»Hörverlust ist oft der erste Schritt in die Vereinsamung.«

Mag. Margit Eichhorn

Klinische und Gesundheitspsychologin und Psychotherapeutin

Hemmschwelle speziell bei Älteren

Trotzdem gibt es nach wie vor viele Menschen, die sich mit dem eigenen

Hörverlust schwertun und ihn daher unbehindert lassen. Vor allem ältere Personen sind diesbezüglich gefährdet, weiß die Psychologin und Psychotherapeutin Margit Eichhorn: „Mit dem Hörgerät ist es wie mit einem Stock oder einem Rollator. Es ist für viele ein sichtbares und spürbares Zeichen, alt zu sein.“ Ältere Menschen wollen und können diese Hürde nur schwer nehmen. „Das ist insofern problematisch, weil ein unversorgter Hörverlust häufig der erste Schritt in die Vereinsamung ist“, betont Eichhorn.

Auch die Psyche leidet

Anfangs reden sich Betroffene noch darauf hinaus, dass die anderen undeutlich sprechen. Irgendwann wird es aber unangenehm, ständig nachfragen und um lauter Sprechen bitten zu müssen. Gesellschaftliche Anlässe werden daher immer häufiger gemieden. Wer schlecht hört, muss sich extrem konzentrieren – vor allem, wenn viele Menschen durcheinander sprechen und es ein Stimmengewirr zu entfiltern gilt. Das strengt an. Und es ist unbefriedigend, denn echte Kommunikation ist so nicht mehr

möglich. „Betroffene ziehen sich sukzessive zurück und beginnen, soziale Kontakte zu vernachlässigen. Dem Kaffeehausbesuch wird der Fernseher vorgezogen, denn da lässt sich die Lautstärke selbst regulieren. Aber Fernsehen ist kein Ersatz“, unterstreicht die Psychologin und Psychotherapeutin.

Ängsten auf den Grund gehen

Für Außenstehende ist es nicht einfach, den sozialen Rückzug zu verstehen. Zu verstehen, warum jemand sich dermaßen gegen ein Hörgerät sträubt und sich die Hörschwäche nicht eingestehen will oder kann. Wer helfen will, muss behutsam vorgehen, Verständnis zeigen und Fingerspitzengefühl beweisen. „Wenn es gelingt, die Ängste in einem Gespräch offenzulegen und zu eruieren, woher die Ablehnung kommt, ist schon viel geschafft“, so der Tipp der Expertin.

Reden, reden, reden

Margit Eichhorn weiß nicht nur aus ihrer therapeutischen Praxis, wovon sie spricht. Die 60-Jährige trägt selbst seit Kurzem ein Hörgerät. Die Reaktionen seien positiv. Viele fragen interessiert nach und vertrauen ihr an, dass sie eigentlich auch eines benötigen würden. „Darüber zu reden, kann viel bewirken. Denn zu wissen, dass auch die Nachbarin oder der beste Freund eines trägt, senkt die Hemmschwelle enorm“, sagt die Salzburgerin. Gerade in Zeiten, in denen man aufgrund der immer kleiner werdenden Hörgeräte

kaum noch sieht, wenn jemand eines trägt. Darüber hinaus beobachtet die Therapeutin, dass auch die finanzielle Komponente für Betroffene oft eine Hürde sei. In den Köpfen der Menschen müsse sich noch das Mindset wandeln, meint sie, und zwar dahingehend, dass man mit einem Hörgerät nicht einen Makel behebt, sondern sich „besseres Hören gönnt“. ●

Mit Maß und Ziel

Maßgefertigte Hörgeräte sehen wie Hearables aus und können zum individuellen Ziel des besseren Hören und Verstehens führen.

TEXT SIBYLLE ZUCKERSTÄTTER-PROSCHOFSKY • FOTOS HANSATON, PHONAK



Virto Black

Das neue Virto M-312 Black von Phonak ist das weltweit erste Im-Ohr-Hörgerät, das sich direkt sowohl mit iOS- als auch mit Android-Smartphones und anderen bluetoothfähigen Audiogeräten verbinden kann. Damit ist dieses innovative Produkt nicht nur Hörgerät, sondern gleichzeitig ein maßgefertigtes „Hearable“. Hearables sind kabellose Kopfhörer bzw. Ohrhörer mit Zusatzfunktionen.

Freihändig telefonieren

So kann man mit dem Virto M-312 Black u. a. ein Telefongespräch mit einem einfachen Knopfdruck annehmen, beenden

oder ablehnen, während das Telefon in der Tasche oder auf einem Tisch in der Nähe liegt. Dank der integrierten Mikrofone kann der Träger die Hörgeräte als drahtlose Headsets verwenden und freihändig telefonieren. Für einen optimalen Klang und bestmögliches Sprachverstehen wird der Ton direkt in beide Hörgeräte übertragen.

Maßgefertigt – innen wie außen

Alle Virto M-312 Black Hörgeräte werden mit modernster 3D-Drucktechnologie individuell maßgefertigt und anschließend fachmännisch von Hand montiert. Die einzigartige biometrische Kalibrierung sorgt dabei für ein individuelles Hörerlebnis. Anhand von 1.600 Datenpunkten aus den Ohrabformungen einer Person wird die Platzierung des Richtmikrofons optimiert und eine exakte Anpassung gewährleistet. Dank ihrer individuellen Passform können Virto-Black-Hörgeräte im Gegensatz zu herkömmlichen Hearables den ganzen Tag bequem getragen werden. Das stilvolle, innovative Design bricht so in Kombination mit der neuesten Hörgeräte-Technologie die Grenzen zwischen Hörgerät und Hearable auf. Das neue Virto M-312 Black wurde speziell entwickelt, um Menschen dabei zu unterstützen, sich früher und schneller für besseres Hören und Verstehen mit Hilfe moderner Technik zu entscheiden. ●

Das Virto-Black ist in allen Hansaton Hörkompetenz-Zentren in Österreich erhältlich. Sie wollen es testen? Vereinbaren Sie einen Termin unter 0800 880 888 oder auf hansaton.at



Produktneuheiten 2020

Externe Mikrofone meistern sogar in den schwierigsten Hörumgebungen die größten akustischen Herausforderungen.

TEXT SIBYLLE ZUCKERSTÄTTER-PROSCHOFSKY • FOTOS HANSATON, PHONAK, GILAXIA, FLORIAN FRANDL

Roger Select



Roger Select™ ist ein externes Mikrofon, das eine drahtlose Verbindung herstellen kann. In der Tischmitte platziert, richtet es sich automatisch auf die sprechende Person aus und wechselt übergangslos zwischen den Gesprächspartnern. Das Gerät ist mit nur 5 cm Durchmesser äußerst handlich und klein. Was das Roger Select™ so einzigartig macht, ist seine innovative MultiBeam-Technologie: Wenn mehrere Gespräche gleichzeitig stattfinden, kann mit einem einfachen Tastendruck das Gespräch ausgewählt werden, auf das man fokussieren möchte.

Phonak PartnerMic



Diskretes und leicht bedienbares Fernmikrofon, optimal für Gespräche mit nur einer Person in sehr geräuschvollen Umgebungen. Man kann es ganz einfach an der Kleidung des Gesprächspartners feststecken.

Phonak TV Connector



Gelegentlich gibt es auch beim Fernsehen störende Hintergrundgeräusche oder akustische Ablenkungen. Hier kann der TV Connector von Phonak hilfreich sein. Er verwandelt die Hörgeräte zu drahtlosen Kopfhörern, die den TV-Ton in einzigartiger Klangqualität direkt in beide Ohren übertragen.

Zubehör nur kompatibel mit Phonak Marvel-Hörgeräten mit Wireless-Funktion.

Das *wieder* Leben hören

Nicole Baier trägt seit 2019 ein Cochlea-Implantat (CI). Schrittweise lernte die kreative Filmemacherin, dass sie ihrem Gehör wieder vertrauen darf.

INTERVIEW JULIA FISCHER-COLBRIE • FOTO FLORIAN FRANDL

Die Schwerhörigkeit kam nicht von einem Tag auf den anderen. Es war ein über Jahrzehnte hinweg schleichender Prozess. Schon im Gymnasium taugte sie bei Schularbeiten nicht als Einsagerin. Mit 20 Jahren bekam sie ein Hörgerät, ohne Erklärung oder Einschulung. Nachdem sie nicht damit zurechtkam, landete es schnell im Eck. Baier machte Karriere als Filmemacherin. Sie ersetzte Telefonate durch E-Mail und Textnachrichten und lernte, an den Lippen ihrer Gesprächspartner abzulesen.

Sich selbst fremd geworden

Über die Jahre kamen der gebürtigen Schweizerin immer mehr Geräusche abhanden. „Du hörst nur, was du hörst. Du weißt nie, was du nicht hörst“, sagt die 52-Jährige. Am Ende trieb sie die Schwerhörigkeit zunehmend in die soziale Isolation. Der Wahl-Salzburgerin wurde es schlichtweg zu anstrengend, besonders in größerer Runde. Sie war es

auch nicht mehr gewohnt, ihre eigene Stimme nicht mehr zu hören. Und so wurde sie sich selbst fremd.

Als nichts mehr ging

Trotzdem klammerte sich Baier an ihr Restgehör. Die CI-Hemmschwelle schien zu hoch und die Angst vor einer Operation zu groß. Ihr persönliches Aha-Erlebnis hatte sie am Schnittplatz. Sie versuchte eine Tonstelle synchron zu den Mundbewegungen zu legen, was ihr drei Monate lang nicht gelingen wollte. „Da war mir klar: Jetzt muss es sein“, erzählt die Filmemacherin. Im Jänner 2019 unterzog sie sich der Operation und trägt seitdem ein Naída CI Q90 von Advanced Bionics.

Zurück am Schnittplatz

Das neue Leben und Hören ist ein Lernprozess. Baier musste schrittweise trainieren, Geräusche in ihr Leben zu lassen. Jetzt kann sie ihrer großen Leidenschaft wieder nachgehen und ihre Filme selbst schneiden. „Ich könnte nicht glücklicher sein“, betont die CI-Trägerin. Kürzlich hat sie mit ihrer Mutter telefoniert, zum ersten Mal seit über zehn Jahren. ●



Connecting to life.

Wenn Ihre Hörgeräte nicht mehr ausreichen, fragen sie nach Advanced Bionics Cochlea-Implantaten.



MITTELGRADIGER Hörverlust

SCHWERER BIS HOCHGRADIGER Hörverlust

PHONAK+ 

Der Klanggarten des Pflanzenflüsterers

Karl Ploberger gilt seit Jahrzehnten als Biogärtner der Nation. Leidenschaftlich und unermüdlich ist er auf der Suche nach dem idealen Garten in seiner ganzen Vielfalt. Dazu gehört auch die typische Geräuschkulisse von Vogelgezwitscher bis Rasenmäher.

TEXT NICOLE SCHWAR • FOTO BORCHEE, KARL PLOBERGER

Bereits mit sechs Jahren begann er mit dem „Garteln“, als Journalist wurde daraus sein Beruf, durch Marie-Luise Kreuters Buch „Der Biogarten“ ist er schließlich zum passionierten Biogärtner geworden. Seine Arbeit führt ihn in viele Gärten – bei Dreharbeiten, Reportagen oder unzähligen Gartenreisen. Aber: „In meinem eigenen Garten bin ich ehrlich gesagt viel zu selten“, erzählt der Oberösterreicher. Und wenn er dann doch mal zu Hause ist, nutzt er ihn wie manch anderer nicht als Ort der Entspannung, sondern

arbeitet weiter: „Herumliegen gibt’s bei mir selten, denn ich sehe immer etwas, was zu tun ist.“ Dabei sind Ploberger die Pflanzen, aber auch die Tiere und die Geräusche wichtig: „Hören steht bei mir nach dem Sehen an oberster Stelle. Ein Garten ohne Geräusche ist für mich einfach unvorstellbar!“ Deswegen ist jeder Naturgarten für Ploberger auch ein Klanggarten. Wie man einen solchen erschafft, beschreibt er so: „Je größer die Pflanzenvielfalt, desto größer ist auch die Vielfalt an Tieren.“ Ob es nun Insekten sind, Vögel, Igel oder Wespen, die sanft an seiner Holzgarnitur kratzen – alles gehört dazu. „Leider auch der oft verfluchte Rasenmäher. Aber an manchen Stellen benötigt man ihn halt“, lacht Ploberger. ●

KARL PLOBERGER

Am 20. Juni 1959 in Vöcklabruck geboren

FAMILIE

Verheiratet mit Ulrike, eine Tochter (Karoline); Ulrike ist Professorin an der Handelsakademie Vöcklabruck, Karoline studiert und arbeitet in Salzburg.

ERFOLGE

22 Bücher, davon der Best- und Longseller „Der Garten für intelligente Faule“, aktuell zu Gast in mehreren Sendungen des ORF

»Wer genau beobachtet, erlebt im Herbst schon den Neubeginn – für unser Leben ein ganz wichtiger Hinweis.«



Gartengedanken für jede Jahreszeit
von Karl Ploberger

Sommer

Der Sommer gehört für mich zum Blühen und Wachsen und zum Leben im Freien. Damit wird der Garten zum grünen Wohnzimmer.

Frühling

Wer jetzt nicht aussät, wird das Gartenleben nie genießen können. Es ist sicherlich die spannendste Zeit im Garten.

Herbst

Er ist erst mit zunehmendem Alter zu meiner liebsten Jahreszeit geworden. Hier ist vor allem die Ruhe, das „Zu-Ende-gehen“ und das in Würde sterben etwas Großartiges.

Winter

Hier ist der Garten, wenn doch einmal Schnee liegt, verzaubert. Nur die Äste, Stämme und generell die groben Strukturen geben den Ton an. Das gewährt einen völlig neuen Blick.

Hör-Mission in Peru

Claudia Moser arbeitet normalerweise im Marketing bei Hansaton. Im Oktober 2019 tauschte sie ihren Computer gegen ein Otoskop, um in Peru mit der Hear the World Foundation Hörscreenings bei Kindern und Jugendlichen durchzuführen.

INTERVIEW NICOLE SCHWAR • FOTOS HEAR THE WORLD FOUNDATION



Claudia Moser
Hansaton Marketing

Claudia, warum hast du dich für dieses Projekt beworben?

Mich hat das Projekt sehr angesprochen, da man direkt vor Ort ist, Kindern helfen und Spanisch sprechen kann. Der direkte Kontakt mit den Kindern, selbst Otoskopien und Hörscreenings durchzuführen – diese Erfahrungen haben mich motiviert und im Nachhinein betrachtet auch mein Verständnis für die Arbeit von Hörakustikern verändert. Im positiven Sinn.

Wie war der Bewerbungsprozess?

Mehrmals im Jahr können sich alle Mitarbeiter des Sonova-Konzerns, Hansaton ist Teil davon, für weltweite Hilfsprojekte als Freiwillige bewerben. Voraussetzungen dafür sind der Lebenslauf und ein Motivationsschreiben.

Wo warst du genau und was waren deine Aufgaben?

Wir waren in Lima, der Hauptstadt Perus. Insgesamt waren zehn Sonova-

Mitarbeiter aus acht Ländern vor Ort und kommunizierten in fünf verschiedenen Sprachen. Unsere Aufgabe war es, mit einem speziellen Gerät (Otoskop) zu überprüfen, ob der Gehörgang frei ist und keine Entzündungen aufweist. Ist uns etwas Ungewöhnliches aufgefallen, wurden die Eltern verständigt. Für Fragen bei Unsicherheit stand uns ein ausgebildeter Audiologe zur Seite. Zudem haben wir Hörscreenings mithilfe einer Hörtest-App durchgeführt. Kinder, die den ersten Test nicht bestanden haben, wurden von Audiologen in einem weiteren Test nachuntersucht. Bestand immer noch ein Verdacht auf Hörverlust, wurde ihnen eine Einladung zu einer professionellen Hörmessung in einer Praxis in Lima mitgegeben. Dort gibt es eine spezielle Hörmesskabine, die genaue Diagnosen ermöglicht. In ganz Peru gibt es nur vier Hörmesskabinen. Den Kindern mit Hörverlust werden im Anschluss Hörgeräte beinahe kostenlos angepasst. Es werden lediglich ein paar



Hear the World

Foundation ist eine Stiftung, die 2006 von der Sonova Gruppe gegründet wurde. Seither wurden über 100 Hilfsprojekte auf der ganzen Welt unterstützt.

World Wide Hearing

ist eine Non-Profit-Organisation aus Kanada, die Kindern und Jugendlichen in Entwicklungsländern Zugang zu Hörgeräten bietet.

Oír Para Crecer

ist verantwortlich für den Ablauf vor Ort und wird von den beiden Organisationen ermöglicht – mithilfe von Fachkräften und Ausbildungen.

#HearPeru inspirierend und einmalig

Euro verrechnet, damit das Hörgerät wertvoller behandelt wird.

Wie war dein Alltag im Vergleich zu jenem in Österreich?

Noch abwechslungsreicher: Wir haben unterschiedliche Schulen besucht und dort die Otoskopie- und Hörscreening-Stationen aufgebaut. Die Kinder waren zwischen drei und 18 Jahren alt. Insgesamt konnten innerhalb der drei Tage 3.333 Personen getestet werden. 27 Schüler wurden für eine genaue Diagnose weiterverwiesen. Zudem durfte ich am Tag der Hörgeräte-Anpassung den Augenblick miterleben, in dem Kinder, die zuvor große Schwierigkeiten hatten,

wieder alles gut hören und verstehen konnten. Die gesamte Woche war nicht vergleichbar mit meinem Alltag. Es war eine völlig neue, aber extrem spannende und aufregende Erfahrung.

Was wird dir in Erinnerung bleiben?

Das Lachen der Kinder, die Neugierde auf uns, woher wir kommen, welche Sprache wir sprechen. Aber auch ihre Ängste und Bedenken vor und nach dem Test. Meine persönlichen Erfolge waren, die Otoskopie und die Screenings selbst durchzuführen. Ich habe meine audiologischen und sprachlichen Fähigkeiten verbessert und neue Freunde gewonnen. ●

Koch und Juror mit allen Sinnen

Richard Rauch war gerade einmal 18 Jahre alt, als er die Küchenleitung des Steira Wirts in Trautmannsdorf in der Südoststeiermark übernahm. Heute gehört er zu den besten Köchen des Landes.

TEXT NICOLE SCHWAR • FOTOS RICHARD RAUCH

RICHARD RAUCH

Am 28. Mai 1985 in Feldbach geboren

FAMILIE

Verheiratet

ERFOLGE

2 x Koch des Jahres (Gault-Millau), 4 Hauben, Rolling Pin Leader of the Year 2015, 5 Bücher, Villa Rosa (das Hotel der Geschwister Rauch)

KLANGVOLLE KINDHEITSERINNERUNG

„Sonntags gab es daheim gerne mal Backendl aus der Pfanne, das hab ich vom Küchentisch aus schon immer gehört.“

REZEPT, DAS KLINGT UND GELINGT

Ziegenfrischkäse-tascherln mit Rote-Rüben-Himbeersalat

BRANDTEIGTASCHERL

¼ l Milch

20 g Butter

Salz

160 g Mehl

2 Eidotter

250 g Ziegenfrischkäse

Milch mit Butter und einer Prise Salz aufkochen.

Mehl dazugeben und unter ständigem Rühren so lange

kochen, bis sich der Teig vom Topf löst. In die noch heiße Masse

die Dotter einrühren. Den fertigen Teig auf einen Teller geben, mit Folie

abdecken und 2–3 Stunden kalt stellen. Den Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche

2–3 mm dick ausrollen und Kreise oder Ecken ausstechen. Frischkäsefüllung auf die Kreise dressieren. Den

Rand der Kreise/Ecken mit Ei bestreichen und zusammenklappen. In 160 °C heißem Öl goldbraun frittieren.

ROTE-RÜBEN-SALAT

500 g Rote Rüben

1 EL Kümmel ganz

2 Lorbeerblätter

Die Roten Rüben in Salzwasser mit Kümmel und Lorbeerblättern ca. 1 Stunde kochen. Leicht überkühlen

lassen und im lauwarmen Zustand schälen, in Würfel schneiden und mit der Marinade übergießen und

30 Minuten ziehen lassen.

Für die Marinade Zutaten, wie 250 ml Roten-Rüben-Saft, Salz, Cayennepfeffer, 2 Nelken, 1 kl. Zimtstange, 1 MSP Kümmel gemahlen, ½ TL schwarzer Pfeffer, 2 Sternanis, 1 TL Zucker, 40 ml Apfelessig und 100 g Himbeeren in einen Topf geben, aufkochen und 20 Minuten ziehen lassen. Sieben und über den Roten Rüben verteilen.

Eigentlich wollte ich für ein paar Jahre im Ausland arbeiten“, erinnert sich Richard Rauch. Das Angebot seiner Schwester Sonja, mit ihr gemeinsam den elterlichen Betrieb zu führen, kam sehr überraschend. „Rückblickend war es die beste Entscheidung meines Lebens, zuzusagen. Ich würde es wieder so machen und bereue es keine Minute!“

Neben seiner Leidenschaft fürs Kochen – Rauch hat eine Sammlung von 1.000 Kochbüchern – beschäftigt er sich auch mit unterschiedlichen Esskulturen und Traditionen. Dennoch oder gerade deswegen ist ihm Regionalität wichtig: „Durch meine Reisen erkenne ich immer wieder, dass unsere Region die Schatzkammer Österreichs ist“, schwärmt Rauch. Und tatsächlich befindet sich Trautmannsdorf inmitten des Steirischen Vulkanlands, zwischen Buschenschänken, Weingütern und Traditionsbetrieben von Zotter-Schokolade bis Gölles-Essig. Dazu kommt das große Sport- und Wellnessangebot durch die überdurchschnittlich hohe Anzahl an Thermalbädern. „Dieser sanfte Tourismus, der nicht nur uns Österreicher, sondern mittlerweile auch

viele Menschen aus Slowenien und Bayern anspricht, tut uns allen gut. Bei uns kann man die Natur mit allen Sinnen genießen“, ist Rauch sicher.

Schmeckt perfekt

Doch manchmal entflieht er der heimatlichen Idylle und findet sich in Fernsehstudios wieder. Seit 2014 ist der Spitzenkoch Teil der ORF-Reihe „Schmeckt perfekt“ und seit 2017 Juror in der „Küchenschlacht“ des ZDF. Die Unterschiede sind klar: „Bei ‚Schmeckt perfekt‘ steht man alleine vor der Kamera und kann sehr ruhig und fokussiert arbeiten. Bei der ‚Küchenschlacht‘ sitzen 100 Menschen im Publikum. Da wird gejubelt und applaudiert“, erklärt Rauch. In jedem Format sind seine Sinne gefragt: „Im ORF kann ich selbst kochen und das Brutzeln der Pfanne genießen. Bei der Küchenschlacht muss ich es schaffen, rein durch Mimik, Gestik und Sprache den Zusehern näherzubringen, wie das Gericht genau schmeckt. Ich muss gut hinhören, ob die Kruste beim Schweinsbraten knusprig ist. Was fehlt, was ist zu viel? Was berührt mich? Das ist die große Kunst.“ ●



Ein Plädoyer für das Tagträumen

Gedanken schweifen lassen. Wann haben Sie zuletzt während einer Zugfahrt oder im Bus „nur“ aus dem Fenster geschaut? Tun Sie es! Sie werden überrascht sein, was es mit Ihnen macht.

TEXT JULIA FISCHER-COLBRIE • FOTOS BERND HUFNAGL, TONGUY324, SHAPECHARGE

Der Neurobiologe Bernd Hufnagl sagt, die Menschen können Stille nicht mehr gut aushalten. Das liege mitunter auch an den digitalen Medien. Denn wir haben so etwas wie einen Neugierde- und Angsttrieb eingebaut. Und genau diese beiden Triebe zwingen uns mehr oder weniger permanent hinzusehen, wenn das Handy vibriert. Oder unseren Posteingang zu checken, weil wir glauben, es könnte eine neue Nachricht eingetroffen sein. Mit dem müsse jeder umgehen lernen, sich selbst Spielregeln auferlegen, sagt der Hirnforscher, denn „die Dosis macht das Gift“. Stille ist aber auch herausfordernd, weil wir ständig funktionieren und uns immerzu selbst optimieren wollen. Das ist auf Dauer keineswegs effizient, sondern erschöpfend. Hufnagl verrät, warum Ruhe und Stille so wichtig für ein glückliches und erfülltes Leben sind. Und er plädiert dafür, sich täglich Tagträume zu gönnen.

Menschen können seit es digitale Medien gibt, Stille nicht mehr gut aushalten.

Den inneren Akku aufladen

Es fällt dem menschlichen Gehirn schwer, nicht erreichbar zu sein und keine neuen Nachrichten abrufen zu können. Andererseits benötigt es ganz dringend zur Regeneration und Erholung. Denn wir Menschen brauchen Momente der Stille, wir brauchen Tagträume, wir brauchen Abstand, wir brauchen das Nichtfunktionieren. Und genau das müssen wir üben.

Reflektieren anstatt funktionieren

Wenn wir nie Stille und Ruhe haben, bekommen wir keinen Abstand zu unseren eigenen Handlungen. Es ist aber unheimlich wichtig, zu wissen, wie und wer wir sind, was wir machen, ob wir den passenden Job haben und mit dem richtigen Partner liiert sind. Diese kleinen und großen Fragen des Lebens ergeben



Bewusst nichts tun: einfach mal für ein paar Minuten aus dem Fenster schauen und in den Tag träumen

»Stille und Ruhe sind für ein erfülltes Leben wichtig.«

Dr. Bernd Hufnagl ist Neurobiologe

sich nur, wenn wir Abstand zu unserer Alltagsroutine haben. Sie ergeben sich nicht, wenn wir im permanenten Funktionsmodus sind. Stille ist die Voraussetzung, um den Kurs des eigenen Lebens korrigieren zu können.

Empathisch bleiben

Wer ständig durchs Leben hetzt, spürt nicht mehr, was andere spüren, und wird immer selbstbezogener. Man nimmt nicht mehr genau wahr, wie es dem Partner oder den Menschen um sich herum geht. Die Empathiefähigkeit, das Mitgefühl für andere, lässt sich nur durch regelmäßige Tagträume erhalten. Und damit ist nicht gemeint, stundenlang irgendwo zu sitzen und in die Landschaft zu starren. Es reichen schon ein paar Minuten des Nichtstuns. Viele Menschen kommen beim Wandern oder Spazieren ins Tagträumen – oder wie es

in der Neurowissenschaft heißt, in die Aktivierung des Default-Mode-Netzwerks in unserem Gehirn. Denn beim Gehen kehrt durch die Langsamkeit der Bewegung automatisch innere Ruhe und Stille ein.

Lustvoll leben

Wer immer produktiv sein will, ständig zielgerichtet denkt, wird in seiner Wahrnehmung sehr oberflächlich. Erst wenn sich die Gedanken verlangsamen, kann unser Gehirn wieder Details aufnehmen. Es kommt zu einer Entschleunigung, es fallen einem wieder lachende Menschen auf, man schmeckt das Essen anders und nimmt Gerüche viel bewusster wahr. Und genau das macht das Leben lust- und sinnvoll. ●



Dr. Bernd Hufnagl ist Neurobiologe, Führungskräftetrainer und Managementberater. Er war zehn Jahre lang in der Hirnforschung tätig.

Gutes tun und schenken

Die Lebensküche Salzburg

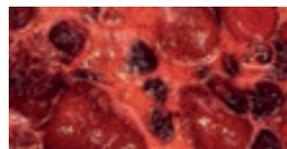
kreiert „unerhört-fruchtige“ Marmelade für Hansaton

TEXT JULIA FISCHER-COLBRIE • FOTOS FLORIAN FRANDL



Seit über zehn Jahren arbeitet Hansaton mit der Lebensküche Salzburg zusammen. Normalerweise wird „nur“ das Mittagessen in die Zentrale des Unternehmens geliefert. Zuletzt wurde auch fleißig eingekocht, und zwar 6.000 Gläser Erdbeer-Sauerkirsch-Marmelade mit weißem Rum. Über 400 kg Früchte, 200 kg Zucker und mehrere Liter Rum kamen in den Topf. „Wir haben uns sehr über die Anfrage gefreut und den Jugendlichen hat die Arbeit viel Spaß gemacht“, sagt Gerhard Zachbauer, Geschäftsführer der Lebensküche. „Zusätzlich zum Mittagessen wird uns die Lebensküche regelmäßig mit feiner Marmelade beliefern, die demnächst als kleines Dankeschön für neue Kunden in unseren Hörkompetenz-Zentren bereitsteht“, freut sich Hansaton-Geschäftsführerin Ursula Rumpfmayr: „Es ist schön, dass wir unseren Kunden etwas Gutes schenken und damit gleichzeitig eine soziale Einrichtung unterstützen können.“

Die Lebensküche ist ein eigenständiges Unternehmen der Lebenshilfe Salzburg und gleichzeitig Kooperationspartner der Produktionsschule lebens.echt. Ziel dieser ist es, Jugendliche langsam auf die Arbeitswelt vorzubereiten. In der Lebensküche sammeln sie ein Jahr lang praktische Erfahrung, die ihnen den Umstieg in eine weiterführende Ausbildung erleichtern soll. „Wir legen auch besonderen Wert darauf, den Jugendlichen Selbst- und Pflichtbewusstsein zu vermitteln und sie in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen zu unterstützen“, erklärt Gerhard Zachbauer, der früher selbst als Küchenchef am Herd stand. Seine sieben Mitarbeiter leiten die Jugendlichen an und bereiten mit ihnen täglich 200 Mittagsmenüs für Einrichtungen der Lebenshilfe sowie verschiedene Unternehmen zu. Die Lebensküche führt außerdem die Cafeteria in der BAUakademie Salzburg und zeichnet dort für das Veranstaltungscatering verantwortlich. ●



Rätseln und gewinnen!

Wir verlosen 5 Hansaton Gutscheine im Wert von je 100 Euro.

Vor- & Nachname

Adresse

Telefonnummer

So sind Sie dabei: Senden Sie die ausgefüllte Gewinnspiel-Seite (z. B. als Handy-Foto oder Scan) per E-Mail an einklang@hansaton.at oder schneiden Sie die Seite heraus und schicken Sie diese per Post an Sonova Audiological Care Austria GmbH, „Einklang“, Josef-Lindner-Straße 4/4, 5071 Wals-Himmelreich.

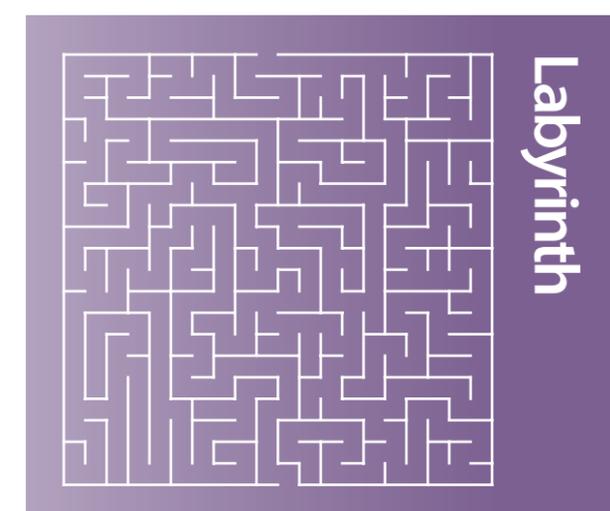
Viel Spaß beim Tüfteln und viel Glück!

Teilnahme ab 18 Jahre. Nicht zur Teilnahme berechtigt sind Mitarbeiter der Sonova Audiological Care Austria GmbH und deren Angehörige. Einsendeschluss ist der 31.12.2020. Die Verlosung findet im Jänner 2021 unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Gewinner werden schriftlich oder telefonisch benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

Auf Wunsch lassen wir Ihnen gerne weiterführende Infos zu unserem Angebot und Aktionen zukommen.

Ich bin damit einverstanden, weitere Informationen und Angebote von Sonova Audiological Care Austria GmbH per Post oder Telefon zu erhalten.

Datenschutzhinweis: Ihre Daten werden auf der Rechtsgrundlage Ihrer Einwilligung einmalig und ausschließlich für den Zweck des Gewinnspiels verarbeitet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Sie können Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen, weitere Infos dazu finden Sie unter www.hansaton.at/datenschutz



Buchstabensalatquadrat

K	T	O	H	R	E	N	X	H	C	E	T	H	G	I	H	Z
U	H	O	B	N	V	C	F	M	V	M	Q	M	F	O	V	Z
V	W	X	B	N	O	I	T	A	V	O	N	N	I	D	K	H
K	N	H	Q	O	J	U	C	B	H	F	P	Z	X	I	N	O
U	N	S	I	C	H	T	B	A	R	Q	O	F	Q	E	B	E
I	L	Z	D	Y	T	B	W	X	V	V	C	Y	J	I	S	R
B	H	L	O	T	Z	W	G	Q	W	U	D	I	X	N	L	G
K	Q	Y	D	V	E	R	S	T	E	H	E	N	Y	K	C	E
T	O	X	V	T	V	V	S	L	N	P	O	G	X	L	E	S
T	I	T	E	A	R	E	G	R	E	O	H	J	R	A	N	U
E	I	V	G	G	Z	I	F	N	W	I	M	M	J	N	P	N
C	I	S	O	L	T	H	A	R	D	M	E	X	F	G	L	D
H	L	E	Q	I	E	S	H	V	N	S	N	V	M	Q	D	H
N	Z	V	Y	R	D	I	G	I	T	A	L	M	L	Z	X	E
I	M	D	Q	F	I	A	V	D	M	O	D	V	L	J	P	I
K	D	R	K	O	N	T	A	K	T	L	I	N	S	E	E	T
A	X	B	Z	K	L	M	T	T	E	K	D	X	I	E	B	T

Diese 12 Wörter sind versteckt:
 UNSICHTBAR • TECHNIK • INNOVATION • DIGITAL
 OHREN • HÖRGERÄT • KONTAKTLINSE • HÖRGESUNDHEIT
 DRAHTLOS • VERSTEHEN • HIGHTECH • EINKLANG



Fehlersuchbild



Im Bild unten verstecken sich drei Fehler. Können Sie alle finden?





Maniküre & Hörgeräte

Weiterempfehlung. Elke Rieser ist Nageldesignerin in Salzburg und trägt Hörgeräte. Seit einigen Jahren ist sie auch Teil der Hansaton Hörfamilie und wirbt mit ihrem Gesicht österreichweit auf Plakaten für eine größere Akzeptanz von Hörgeräten.

TEXT NICOLE SCHWAR • FOTO FLORIAN FRANDL

Auch ihr Nagelstudio im Salzburger Einkaufszentrum Herrnau wird manchmal zur Hörberatungsstelle. „Ich habe viele ältere Kunden bei mir im Studio. Die sind immer wieder überrascht, dass ein so junger Mensch wie ich auch einen Hörverlust haben kann“, erzählt Elke. Interessierten erzählt sie dann ihre ganz persönliche Hörgeschichte. Von ihrem Beruf als Zahnarztassistentin, den die junge Salzburgerin vor Jahren aufgeben musste, weil sie ihren Chef hinter dem Mundschutz nicht mehr verstand. Oder von ihrem gesellschaftlichen Rückzug, den ausgeschlagenen Einladungen bei Freunden, der beginnenden Isolation.

Und wie sie nach 20 Jahren endlich zum Hörtest und später dann zum Hörgerät kam. Wie sich ihr Leben seither verändert hat, wie sie wieder Teil des gesellschaftlichen Lebens in ihrer Gemeinde wurde und schließlich ihr eigenes Nagelstudio eröffnete. „Ich gehe jetzt ganz offen mit meinem Hörverlust um. Wenn mich meine Kunden fragen, wie meine Hörgeräte aussehen und funktionieren, erkläre ich ihnen die Vorteile einfach während der Maniküre. Da haben wir eine Stunde lang Zeit“, schmunzelt Elke. So hat die gebürtige Kärntnerin bereits einige Menschen von Hörgeräten überzeugt und zu ihrer Hörakustikerin bei Hansaton geschickt. ●

Sie fragen, wir antworten

Hörgeräte-Infos direkt vom Profi. Die Hörakustikerinnen und Hörakustiker von Hansaton beantworten Fragen, die in unseren Hörkompetenz-Zentren oder per Mail häufig gestellt werden.



Ich arbeite in einem Callcenter und mein Chef würde mir ein Telefon für Schwerhörige bezahlen. Haben Sie eine Empfehlung?

Die meisten modernen Hörgeräte besitzen eine Bluetoothfunktion. Damit ist es möglich, sie ganz einfach mit einem bluetoothfähigen Festnetztelefon zu verbinden. Der Ton wird dabei drahtlos in Stereo auf beide Hörgeräte übertragen – bei 20 Stunden Streamingzeit.

Ich bin Hörgeräte-Trägerin und habe Schwierigkeiten, beim Fernsehen alles zu verstehen. Bei Filmen fällt mir das besonders auf. Können Sie mir einen TV-Kopfhörer empfehlen?

Grundsätzlich ja, um räumliche Umgebungseinflüsse (Reflexion, Abstand zum Fernseher, TV-Lautsprecherposition) zu umgehen und um sich die Lautstärke individuell einstellen zu können, ohne dass die Lautstärke der TV-Lautsprecher verändert werden muss. Noch besser ist es aber, mit der neuen Marvel-Technologie fernzusehen. Die Hörgeräte lassen sich mittels TV Connector (eine Schnittstelle zwischen Hörgerät und TV) mit dem Fernseher verbinden und Sie hören damit das Signal verzögerungsfrei direkt über Ihre Hörgeräte. Durch die an den Hörverlust individuell angepasste Lautstärkeentsteht ein perfektes Klangbild und das Fernsehen wird wieder ein Genuss.



Weitere Vorteile:

- Sie können sich nach wie vor mit Ihrem Partner beim Fernsehen unterhalten, da die Mikrofone der Hörgeräte aktiv sind
- Wenn Sie während des Fernsehens einen Anruf erhalten, wird dieser auch über die Hörgeräte empfangen. Dabei hat der Anruf Vorrang gegenüber dem Fernseher.



Ich verstehe in Besprechungen und Workshops sehr schlecht. Gibt es für solche Situationen technische Hilfsmittel, zusätzlich zu den Hörgeräten?

Ja! Für diese Hörumgebungen gibt es Zusatzgeräte, die speziell in geräuschvoller Umgebung oder über Distanz die Sprachverständlichkeit optimieren. Das Zusatzgerät ist mit Mikrofonen ausgestattet, welche die Stimme des Sprechers aufnehmen. Die Stimme wird direkt und drahtlos an die Hörgeräte übertragen und gleichzeitig werden Hintergrundgeräusche reduziert. Hansaton hat dafür unterschiedliches Zubehör. Am besten, Sie kommen in Ihrem Hansaton Hörkompetenz-Zentrum vorbei. Ihr persönlicher Hörakustiker berät Sie und zeigt Ihnen gerne alle Produkte, die sich ideal für Gruppengespräche in geräuschvollen Umgebungen eignen. Moderne Zusatzgeräte richten sich automatisch auf die sprechende Person aus und wechseln übergangslos zwischen den Gesprächspartnern. Zudem können sie den Ton von Multimedia-Geräten, wie z. B. Fernsehern, an die Hörgeräte übertragen und bieten eine Bluetooth-Anbindung an Telefone und andere mobile Geräte.

In welchen Farben sind Hörgeräte erhältlich?

Wir haben eine sehr große Farbpalette. Egal ob Weiß, Beige, verschiedenste Blond-, Braun- und Grautöne bis hin zu Schwarz – wir haben wir in unserem Sortiment für jeden etwas dabei. Auch für Kinder haben wir eine große Auswahl: Neben den Standardfarben bieten wir auch noch die Farben Pink, Rot, Blau, Grün und Lila an. Egal ob Sie die Hörgeräte so unauffällig wie möglich, passend zu den Haaren, zur Brille oder in grellen Farben als Modeaccessoire haben wollen, wir werden Sie ganz individuell nach Ihren Wünschen beraten. Auch bei den sonderangefertigten Ohrpasstücken können wir besondere Designs bestellen. Von den verschiedensten Farben und Farbkombinationen bis zu besonderen Mustern steht Ihnen eine sehr große Auswahl zur Verfügung. Blumenblüten in verschiedensten Farben, Schmetterlinge, Glitzer oder auch kleine Totenköpfe könnten Ihre individuellen Ohrpasstücke zieren.



Mein Sohn (6) trägt seit 3 Jahren Hörgeräte. Nun ist sein Hörvermögen schlechter geworden und uns wurde ein Cochlea-Implantat empfohlen. Welche Erfahrungen haben Sie damit?

Verändert sich das Hörvermögen ist es unvermeidbar, dass ein Hörsystem dem neuen Hören angepasst werden muss. Kommt ein konventionelles Hörgerät an seine Grenzen, ist es von Vorteil über ein Cochlea-Implantat nachzudenken. Im Unterschied zu Hörgeräten, die die Lautstärke von akustischen Signalen erhöhen, übernehmen Cochlea-Implantate die Funktion der beschädigten Teile des Innenohrs (der Cochlea), um Audiosignale durch elektrische Stimulation an das Gehirn zu übertragen. Die Erfahrungen in diesen Fällen haben gezeigt, dass mit einem Cochlea-Implantat das Satzverstehen im Vergleich zu Hörgeräten deutlich verbessert werden kann.



Welche Ohrpasstücke empfehlen Sie?

Harte Otoplastiken sind am weitesten verbreitet. Diese können Sie problemlos über längere Zeit im Ohr tragen. Unsere Hörakustiker stellen mit einer genauen Abformung sicher, dass die Ohrpasstücke optimal an Ihre Ohren angepasst sind. Wichtig ist mir immer auch darauf hinzuweisen, dass die Ohrpasstücke regelmäßig mit unseren Clear-Produkten gereinigt und gepflegt werden sollten.

Die Maßanfertigung von Ohrpasstücken hat folgenden Nutzen:

- Erleichtert das Einsetzen durch Passgenauigkeit
- Bestmögliche Lösung durch perfekte Platzierung im Gehörgang
- Bessere Störlärmunterdrückung
- Erleichtertes Reinigen
- Besseres Sprachverstehen
- Hörsysteme können voll ausgenutzt werden



Mein Mann hat seit vielen Jahren Hörgeräte von Hansaton und ist sehr zufrieden. Seit heute Morgen pfeifen sie plötzlich. Woran kann das liegen?



Eine mögliche häufige Ursache ist, dass sich aufgrund des Einsetzens des Hörgerätes in den Gehörgang vermehrt Ohrenschmalz angesammelt hat. Dies führt zu einer Behinderung der Schallübertragung und die Töne werden wieder nach außen geleitet und wiederholt vom Mikrophon aufgenommen. Dies führt zum Pfeifen – zur sogenannten Rückkopplung. Auch ein falsch sitzendes oder zu offenes Ohrpasstück kann das Pfeifen verursachen. Wenn das Hörgerät schon länger im Einsatz ist, können sich der Sitz und die Passform verändert haben. Es könnte aber auch ein defekter Bauteil des Hörgerätes diese Störung verursachen. In jedem Fall ist eine Kontrolle beim Hörakustiker empfehlenswert. Dieser wird die Ursache finden und Ihren Mann entweder zur Entfernung des Ohrenschmalzes an seinen HNO-Arzt verweisen oder notwendige Korrekturen/Reparaturen am Ohrpasstück oder Hörgerät vornehmen.



Sie haben auch Fragen?

Dann schicken Sie uns eine E-Mail an einklang@hansaton.at

Wir werden sie umgehend beantworten und anonym im nächsten EINKLANG publizieren.

Lydia Beutl

ist das beste

Beispiel dafür, dass Hörgeräte für junge Menschen keine Einschränkung bringen, sondern eine echte Bereicherung sind. Die 26-Jährige trägt seit einem Jahr eine Hightech-Hörhilfe, über die sie auch kabellos Musik hören und telefonieren kann.

INTERVIEW JULIA FISCHER-COLBRIE

FOTO FLORIAN FRANDL



Wie hat sich dein Leben durch die Hörgeräte verändert?

Ich habe viel mehr Energie im Alltag und treffe mich wieder richtig gerne mit Freunden. Das ist eigentlich die größte Bereicherung. Denn in einer großen Gruppe unterwegs zu sein, das war zuvor sehr anstrengend für mich. Ich musste mich extrem konzentrieren, um Gesprächen folgen zu können.

Wen oder was hörst du am liebsten?

Im mag Vogelgezwitscher und Meeresrauschen.

Welche Umstände haben dich dazu bewogen, Hörgeräte anzuschaffen?

Es hat mich frustriert, dass ich mein Gegenüber immer bitten musste, Gesagtes zu wiederholen. Zum Teil habe ich dann auch nur so getan, als hätte ich alles verstanden. Denn es war mir unangenehm,

dass kein flüssiges Gespräch mehr mit mir möglich war.

Gibt es eine spezielle Situation, in der du deine Hörgeräte nicht mehr missen möchtest?

Wenn jemand im Nebenraum ist und mit mir spricht, dann kann ich es hören. Darüber freue ich mich jedes Mal aufs Neue.

Was ist das Coolste an deinen Hörgeräten?

Die Marvel-Technologie von Phonak, durch die sie kann ich über meine Hörgeräte telefonieren und auch Musik hören. Ich kann Telefongespräche direkt über einen Knopf am Hörgerät annehmen und im Fitnessstudio ganz ohne Kopfhörer Musik hören. Was das betrifft, beneiden mich meine Freunde sehr um meine Hörgeräte. ●

EINKLANG • IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Produzent und für den Inhalt verantwortlich: Sonova Audiological Care Austria GmbH, Josef-Lindner-Straße 4/4, 5071 Wals-Himmelreich, Österreich, Telefon: +43 662 451262-0, Fax: +43 662 451262-99, Kunden-Service-Center (Anruf kostenlos): 0800 880 888, E-Mail: office@hansaton.at, Web: www.hansaton.at
Chefredaktion: Irene Rieber • **Redaktionsleitung:** Nicole Schwar • **Redaktion:** Mag. Julia Fischer-Colbrie, Mag. Sibylle Zuckerstätter-Proschofsky • **Lektorat:** Christa Krempl
Art Direction/Design: Mag. FH Florian Frandl • **Druck:** Samson Druck GmbH, 5581 St. Margarethen 171, Österreich

Das Magazin und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Fotos: siehe Hinweise bzw. Hansaton Archiv. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf geschlechtergerechte Sprache verzichtet. Alle Textpassagen gelten selbstverständlich gleichermaßen für Frauen wie Männer. Erscheinungsweise: jährlich. Stand: März 2020.

Elke Rieser • Hansaton-Kundin aus Überzeugung

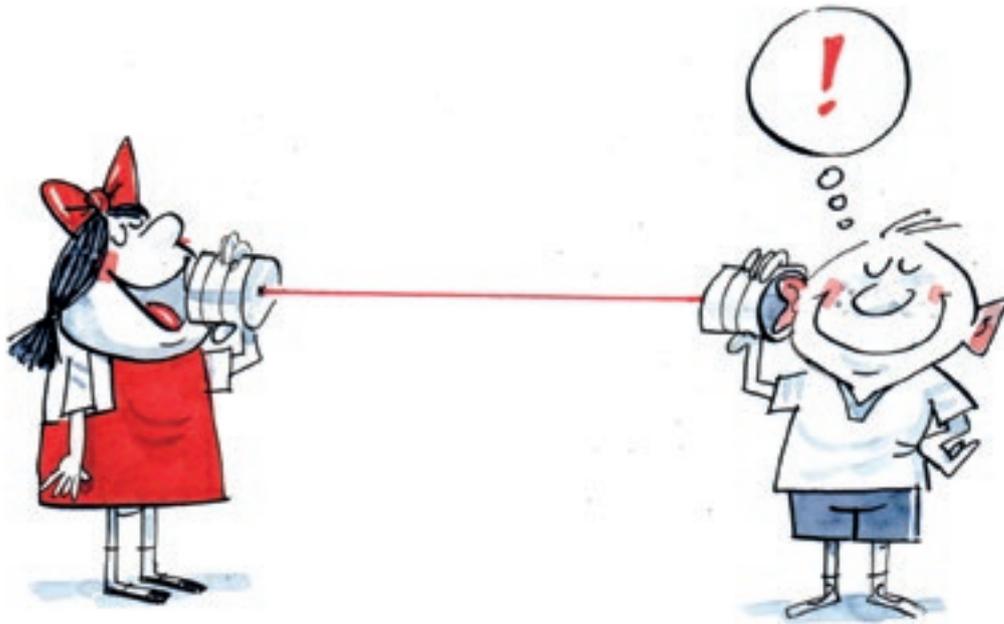
„Mit meinen Hörgeräten stehe ich mitten im Leben.“



Bei Fragen aller Art zum Thema Hören, Hörgesundheit oder Hörgeräten stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin oder kommen Sie zu einer kostenlosen Hörmessung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in einem Hansaton Hörkompetenz-Zentrum – 100 x in Österreich.

0800 880 888 • hansaton.at

Hansaton
Hörkompetenz-Zentren



T. Witzamp 2016



bleiben Sie gespannt!